



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Leben und Thaten des jetzt regierenden Pabsts und aller
lebenden Cardinäle der Römischen Catholischen Kirche**

Ranft, Michael

Hamburg [u.a.], 1743

VD18 13965891

XXIII. Nereus Corsini, ein Florentiner.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65433)

ten, weil der Wunsch des gesammten Volcks dahin gieng, ihn auf dem Päpstlichen Stuhle zu sehen. Alleine iederman sahe voraus, daß es grosse Kunst erfodern würde, ihn darauf zu bringen, weil er als eine Creatur des lezt verstorbenen Pabsts das alte Collegium wider sich hatte, die Corsinische Parthey selbst aber ihm nicht recht geneigt war. Er bekam zwar iezuweilen einige Stimmen, und hatte die Französische Cardinäle auf seiner Seite; aber es war kein rechter Ernst dabey. Man zweiffelt, ob er jemahls Hoffnung haben werde, auf den Päpstlichen Stuhl gesetzt zu werden, wenn er gleich noch verschiedene Conclavia erleben solte, weil er sich in denen Französischen Kirchen-Streitigkeiten allzu eiferig erwiesen, auch sonst nicht undeutlich zu erkennen giebt, daß er partheyisch sey und seinen Affecten allzusehr nachhänge.

XXIII.

Nereus Corsini, ein Toscaner.

geb. 1685. Card. 1730.

Dieser Prälate würde schwerlich ein Cardinal worden seyn, wenn er nicht in der Person Clementis XII. den Pabst zum Better bekommen hätte. Denn ob er gleich aus einem vornehmen Florentinischen Hause herkommt, das der Römischen Kirche bereits ver-
schie-

schiedene berühmte Cardinäle und andere grosse Prälaten gegeben, so hat er doch sonst so wenig Zutritt an dem Römischen Hofe gehabt, daß man nicht eher an solchem von ihm etwas gehöret, als da er den geistlichen Purpur erhalten.

Sein Vater, Philippus, Marchese Corfini, ein leiblicher Bruder Pabsts Clementis XII. war an dem Hofe des Groß-Herzogs Cosmi III von Toscana ein grosser Staats-Minister. Er zeugete mit seiner Gemahlin Maria Theresia zwey Söhne. Der ältere, Bartholomæus Corfini, war zu Fortpflanzung des väterlichen Geschlechts bestimmt, daher er sich mit Maria Altoviti vermählte, welche ihm den heutigen Fürsten von Picigliano gebohren, der eine zahlreiche Familie hat. Der jüngere ist unser Nereus Corfini, der den 19. Mart. 1685. das Licht der Welt erblicket. Er solte in den geistlichen Stand treten und ein ansehnlicher Prälate werden, hatte aber hierzu keine Lust, ob er wohl im unverehlichten Stande bliebe.

Er fand durch seinen Vater Zutritt am Toscanischen Hofe und wurde zu einigen Bedienungen befördert, nachdem er wider die Gewohnheit derer Italiäner einige Reisen in fremde Länder gethan hatte. Der Groß-Herzog schickte ihn an verschiedene Höfe, an welchen er allerhand Geschäfte auszurichten hatte; wie er sich denn auch in solcher Qualität in Pohlen und am Chur-Sächsischen Hofe befunden.

Im Jahr 1720. wurde er als Gesandter
an

an den Französifchen Hof und von dar im Jahr 1722. als Groß-Herzoglicher Bevollmächtigter auf dem Friedens-Congreß nach Cambray geschickt, allwo er sich bis zu Ende desselben aufgehalten, aber mit seinem allzu sparsamen Wesen wenig Ehre eingelegt. Er wolte denen andern Gesandten nach seinem Beispiele wirthschafften lernen, weßhalben er ihnen allerhand gute Regeln gab. Unter andern that er dieses einstmahls bey dem Lord Witworth, aber er wurde von desselben Gemahlin ziemlich spikig abgefertiget, als sie zu ihm sprach: „Herr Marquis, bey Einrichtung der musicalischen Concerten bedienen wir uns derer Italiäner, alleine so viel die Tafel betrifft, so erlauben Sie uns, daß wir die Franzosen zu Rathe ziehen.“

Er hat sich nach der Zeit meistens in Italien, und zwar bald zu Florenz, bald zu Rom aufgehalten, mehr aber seine eigenen, als fremde Angelegenheiten besorgt. Während dem Conclave 1730. befand er sich zu Rom, und wartete mit Verlangen auf den Ausgang desselbigen, weil er vernommen, daß sein Better, der Cardinal Corsini, grosse Hoffnung hätte, auf den Päpstlichen Stuhl gesetzt zu werden. Und wie erfreut war er nicht, als er hörte, daß dieser Cardinal würcklich Pabst worden! Der 12te Jul. war der Tag, da solches geschah; und eben dieser Tag machte auch unsern Marquis auf einmahl zu einem grossen Prinzen, weil er

er als ein Päpstlicher Nepote den Rang über alle Römische Fürsten erhielt.

Das ganze Corfinische Haus, von welchem man bisher wenig zu sagen gewußt, wurde nunmehr in der ganzen Welt berühmt, und ganz Rom steng an, demselben Beyhrauch zu streuen. Sonderlich gereichte die Erhebung Clementis XII. unserm Corfini zu sonderbarem Vortheil. Er legte von Stund an den weltlichen Habit ab, empfing den 23. Jul. die erste Consur und ward ein Prälate. Der Pabst machte ihn sogleich zum Secretario derer Memorialien und zum Requet-Meister, ließ ihn auch hoffen, daß er bald zur Cardinals-Würde gelangen würde. Es deuchtete ihm zwar anfangs etwas fremde, daß er bey der ersten Promotion, die den 2. Oct. geschah, übergangen wurde. Alleine da der Pabst ihn nicht lange hernach, nemlich den 11. Dec. ganz alleine zum Cardinal-Diacono mit dem Titel von S. Eustachio creirte, und dabey bezeugte, daß er ihn schon bey voriger Promotion in pectore darzu erhoben, aus erheblichen Ursachen aber die öffentliche Bekanntmachung davon bis iezo verschoben hätte, gab er sich zufrieden, zumahl da er zugleich den Rang über die vier vorher creirten Cardinäle erhielt.

Daß der Pabst anfangs nicht gesonnen gewesen, durch die Erhebung seines Nepotens, jemanden zu nahe zu treten, vielweniger gesucht, durch denselben zur Ungebühr sein Haus reich und groß zu machen, erhellet aus folgen-

den

den Worten, die er nicht lange nach seiner Erhebung zu unserm Corsini soll gesprochen haben: „Ich vermahne euch, sprach er, mein Enckel, daß ihr euch allezeit so aufführet, daß niemand beleidiget werde. Mein Regiment wird nicht lange währen, weil mein Alter und der Abgang meiner Kräfte mich veranlassen, mehr an den Tod, als an die irdische Herrlichkeit zu gedencken; lasset uns demnach beyde also leben, daß unser Nahme nicht nach meinem Tode verhaßt sey, und folglich laßt uns, wo möglich, uns so aufführen, daß man mich alsdenn bedaure, ihr aber gute Freunde haben möget.“

Alleine man konte gar leicht erkennen, daß dieser neue Cardinal gar bald an allen Päpstlichen Staats- und Regierungs-Geschäften grossen Antheil haben würde, weil ihm der Pabst gleich anfangs, da er nur noch ein blosser Prälate war, einen sehr nahen Zutritt verstatete, auch ihm erlaubte, durch einen öffentlichen Anschlag unter dem 8. Nov. in ganz Rom bekannt zu machen, daß er zu Erleichterung Ihrer Heiligkeit allen Stands-Personen wöchentlich drey Tage Audienz ertheilen und Derselben davon Bericht erstatten wolte. Hierdurch wurde gleichsam der ganzen Stadt, ja aller Welt zu erkennen gegeben, daß wer nicht vorher dem Corsinischen Hause und besonders dem Cardinal-Patron seine Gaben zeigen und auf eine genereuse Weise bey ihm seine Aufwartung machen würde, sich nicht unterstehen sollte,

vor des Pabsts Angesicht zu treten und etwas von demselben zu verlangen.

Es hat sich nach der Zeit mehr als zu deutlich ausgewiesen, was dergleichen Präliminar-Conferenzen mit dem Cardinal Corsini vor kräftige Würckungen gehabt, indem dadurch verschiedene Prälaten, die wegen ihrer, unter der vorigen Regierung begangenen, bösen Streiche in des Pabsts Unnade gefallen, den Schlüssel zu des heiligen Vaters Gunst und Gemogenheit glücklich gefunden und sich aus ihren verdrüßlichen Umständen nach Wunsche heraus gewickelt. Unser Corsini hatte hierbey um so vielmehr Gelegenheit, seine Person so zu spielen, wie es die Vorthelle seines Hauses erfoderten, weil ihn der Pabst kurz nach seiner Erhebung zur Cardinals-Würde zu einem Mitgliede derjenigen Congregation ernannte, die er dieserwegen angeordnet.

Im Jan. 1731. erklärte ihn der Pabst zum Mitgliede von allen Congregationen, sein Bruder aber, Don Bartolomeo, wurde nicht lange hernach zum Herzog von S. Colomba und Fürsten des Päpstlichen Throns, dessen Sohn, Philippus, aber zum Fürsten von Pitigliano und Capitain von der Päpstlichen Garde der leichten Reuterey erhoben. Keiner aber gelangte bey dem Pabste zu grösserm Ansehen, als der Cardinal. Er ward im Jahr 1731. Protector von dem Dominicaner- und 1732. von dem Serviten-Orden, im Mart. 1733. aber succedirte er dem verstorbenen Cardinal Salviati

Salviati in der wichtigen Präfectur della Signatura di Giustitia, die der Pabst vorher auch gehabt hatte. Es wurden ihm auch in diesem Jahre als Päpstlichen Nepoten, Krafft eines gemachten Schlasses, alle Ehren-Bezeugungen zugestanden, die sonst dem Decano des heiligen Collegii erwiesen werden. Den 25. May nahm er die Ordines minores an, und den folgenden Tag ließ er sich zum Sub-Diacono weihen.

Sein Ansehen und die Gewalt, die er über den Pabst auszuüben anfieng, wurde täglich grösser. Er hatte an Vergebung derer Aemter und Bedienungen den meisten Antheil, und ohne seine Einwilligung unterstund sich der Pabst nicht leichtlich, etwas in Hof- u d Civil-Sachen vorzunehmen. Als der P. Guadagni, des Pabsts Schwester-Sohn, den 24. Sept. 1731. die Cardinals-Würde erhielt, vermeinte man, er würde seine bisherige Auctorität an dem Päpstlichen Hofe mit demselben theilen müssen. Alleine da er dessen Erhebung größtentheils selbst befördert, so hatte er auch Mittel gefunden, sich mit demselben so zu vergleichen, daß dieser ihm in keiner Sache entgegen seyn durffte, sondern vielmehr beflissen seyn mußte, desselben Auctorität eher zu verstärken, als zu schwächen, weil er keinen Schaden davon hatte.

Im Jahr 1732. nahm sich der Pabst vor, einmahl einen Cardinal nach seinem eigenen Herzen zu creiren, nachdem bisher entweder

die Recommendationes der ausländigen Höfe, oder seine Nepoten den meisten Antheil an den Cardinals-Promotionen gehabt. Die Person, die er sich hiez zu ausersehen, war der Herr Passeri, ein Mann von guten Qualitäten, aber von schlechtem Herkommen und geringem Vermögen. Es war zu dem Ende bereits ein geheimes Consistorium angefetzt worden, und der Pabst würde sein Vorhaben unfehlbar ins Werck gerichtet haben, wenn nicht sein geheimer Cämmerer etwas davon dem Cardinal Corsini hinterbracht hätte. Da nun dieser keine Lust zu demselben hatte, weil er sich nicht vorher bey ihm selbst darun beworben, wuste er nicht nur das, bereits angesagte, Consistorium durch Vorschüzung einer, dem Pabste zugestoffenen, Unpäßlichkeit, sondern auch die ganze vorhabende Promotion des Herrn Passeri zu hintertreiben, dargegen er den Pabst dahin brachte, daß er nicht lange hernach die Herren Aquaviva und Mosca creirte, welche in den Augen unsers Corsini Leute von bessern Gaben als der arme Passeri waren; wiewohl der letztere dennoch endlich auch die Cardinals-Würde bekommen hat.

Im Jahr 1734. erhielt er die Abtey von Chiaravalle, und ward ein Mitglied von der neuen Congregation, die derer Commerciën wegen angeordnet wurde. Im Jahr 1737. bekam er nicht nur die Protection des Englischen Collegii zu Rom, sondern ward auch nebst dem Cardinal Gentili zum Aufseher über die
neu

neu bestätigte Academie der Lateinischen Sprache bestellte, das Protectorat von Irland aber hatte er schon vorher erhalten. Im Jahr 1738. hatte er die Ehre, der jungen Königin von beyden Sicilien bey ihrer Reise durch den Kirchen-Staat seine Aufwartung zu machen.

Den 6. Febr. 1740. starb der Pabst, womit denn auf einmahl alles bisherige grosse Ansehen desselben ein Ende hatte. Den 18. dieses gieng er mit den andern anwesenden Cardinälen ins Conclave, worinnen er durch das Loos die 47ste Celle zwischen den Cardinälen von Volsignac und Acunha empfangen, die aber beyde dißmahl nicht nach Rom kamen. Er hatte die stärckste Parthey im Conclavi, die meistens aus den Creaturen des verstorbenen Pabsts bestunde, und deshalb den Nahmen des neuen Collegii erhielt. Er machte mit derselben grosses Vermen, konte aber doch damit nichts ausrichten, weil er an den Gegen-Partheyen iederzeit so viel Widerstand fand, daß er niemahls durchdringen konte. Sein größter Widersacher war der schlaue Cardinal-Cämmerling Albani, der sowohl überhaupt von den Zelanten, als insbesondere von den Creaturen Clementis XI. und Benedicti XIII. das Ober-Haupt war. Dieser machte alle seine Anschläge zu nichte, und hinderte ihn an der Erreichung seiner Absichten dergestalt, daß, ob er gleich mit seinen Anhängern viele Tage lang auf dem Cardinal Aldrovandi bestunde, er doch endlich jenem nachgeben mußte.

Man giebt ihm Schuld, daß er dieser Sache nicht völlig gewachsen gewesen. Anfangs war er vor die Cardinäle Cenci, Delci und Firrau bemühet; da er aber mit keinem von denselben durchdringen konnte, fiel er auf den Aldrovandi, mit dem es ihm beynahе gelungen wäre, weil demselben mehr nicht, als noch eine Stimme fehlte, die er aber, aller Bemühungen ungeacht, nicht aufbringen konnte, ob sich gleich etliche Tage verzog, ehe einige Stimmen von ihm wieder abfielen. Endlich brachte der Cardinal-Cämmerling den Cardinal Lambertini in Vorschlag. Wie es nun demselben nicht schwer fiel, die meisten von seiner Parthey, nebst einem grossen Theile von den übrigen Cardinälen, auf dessen Seite zu lencken, so ließ sich auch endlich Corsini bewegen, demselben beyzutreten, weil er nicht nur nichts an diesem Cardinale auszusetzen fand, sondern derselbige auch keine eigentliche Creatur des Albanischen Hauses war, auch viele von seiner Parthey, und selbst der Aldrovandi, demselben geneigt waren. Diese Wahl kam in wenig Stunden zur Richtigkeit. Der neue Pabst ward den 17. Aug. unter dem Nahmen Benedicti XIV. öffentlich proclamirt, und damit das Conclave, welches gleich ein halbes Jahr gewähret hatte, geendiget. Der Cardinal Corsini hatte diesen Tag die Ehre, daß der neue Pabst bey ihm in seiner Celle zu Mittage speisete, weil dessen eigene Celle, der Gewohnheit nach, von denen Bedienten des Conclavis geplündert wurde. Er bestärkte

rigte

tigte ihn hierbey nicht nur in allen seinen Aemtern, sondern erklärte ihn auch zum Erz-Priester der Kirche zu St. Johannis in Laterano, von welcher Stelle er den 9. Sept. Besitz nahm.

Jedoch dieser Ehre ohngeacht bezeuget der jetzige Pabst wenig Hochachtung vor ihn. Es gieng so gar anfangs das Gerüchte, als ob er ihm zugemuthet hätte, eine Million für die Pabstliche Cammer herzuschießen. Ob nun wohl solches keinen Grund gehabt, so hat man doch bisher bey aller Gelegenheit gemerckt, daß der Pabst dem Cardinale Corsini nicht sonderlich gewogen sey, und ihm daher allerhand Ursachen zum Mißvergnügen gegeben. Dieses ist so weit gegangen, daß Corsini so gar auf eine Zeitlang die Stadt Rom verlassen, um seinen Verdruß auf dem Lande desto eher zu verschmerzen. Man sagt, daß die Gelegenheit zu dieser Entfernung folgende gewesen sey. Es habe der Cardinal den Pabst gebeten, seiner Familie das Jus Patronatus über die Capelle zu ertheilen, welche der verstorbene Pabst in der Metropolitan-Kirche von St. Johann im Lateran zu seinem Begräbnisse erbauen lassen, und zwar auf eben die Art, wie das Haus Pamfilio dieses Recht über eine andere Capelle in dieser Kirche besitze. Der Pabst aber habe ihm zur Antwort gegeben, daß er diese Sache erst von einer Congregation untersuchen lassen wolte. Als nun der Cardinal Pasioneri, welcher in dieser Congregation zugegen gewesen, dem Pabste vorgestellt, daß die Pamfilische

Familie dieses Recht statt einer Belohnung vor die grossen Wohlthaten empfangen hätte, welche sie besagter Kirche erwiesen, und womit sie noch fortführe. Dahingegen die Corsinische Familie sich in keinem Stücke um dieselbige verdient gemacht, so gab der Pabst dieser Vorstellung Gehöre. Alleine der Cardinal Corsini hatte kaum hiervon Nachricht erhalten, so schrieb er an den Cardinal Pasioni einen empfindlichen Brief, auf die Weise, wie er sonst zu schreiben gewohnt war, und griff hierdurch den Pasioni an seiner Ehre dergestalt an, daß er sich bey dem Pabste darüber beschwerte, und Se. Heiligkeit bat, dem Cardinal Corsini solches zu verweisen. Als nun Corsini bald darauf selbst zum Pabste kam, und denselben mit vielen Gründen zu überführen suchte, daß sein Ansuchen gerecht wäre, hatten alle seine Vorstellungen keine andere Würckung, als daß der Pabst ihm endlich den Rücken zuekehrte, und ihm die Antwort ertheilte: Ihr werdet mir beschwerlich. Diese ungnädigen Worte erschreckten den Cardinal dermassen, daß er sich geschwinde entschloß, Rom zu verlassen. Jedoch diese trüben Wolcken müssen sich bald wieder verzogen haben, weil Corsini nicht lange hernach sich wieder zu Rom eingefunden hat.

So groß er unter der Regierung Clementis XII. gewesen, so klein dürffte er mit der Zeit werden. Weder der Pabst, noch die Cardinäle, noch auch das Volck zu Rom sind ihm gemogen. Er hat zu der Zeit, da er Cardinal-
Patron

Patron gewesen, ein so verdrüßliches und kalt-sinniges Wesen gegen iederman blicken lassen, daß er daher wenig gute Freunde hat. Die Cardinäle haben sich mehr als einmahl bey dem vorigen Pabste über ihn beschwert, aber nichts ausgerichtet. Wenn er jemanden eine Wohlthat und Gnade erzeigte, that er es mit einer so fremden und verdrüßlichen Mine, daß derjenige, so solche erhielt, nicht wuste, ob er ihm dafür danken sollte oder nicht. Seine Neigung zur Sparsamkeit ist stärker, als es sich vor eine Person von seinem Range und Stande schieket. Ehe er Cardinal und Staats-Minister wurde, hatte man eine ganz sonderbare Meinung von seiner Geschicklichkeit. Man glaubte, daß, weil er so viele Reisen gethan, und verschiedene Gesandtschaften verrichtet, er auch in den Staats-Geschäften ganz besonders erfahren seyn würde. Alleine man hat nachgehends dieses Sprichwort auf ihn gedeutet: *Tel brille au second rang, qui s' eclipse au premier*, d. i. der auf der zwenten Ehren-Staffel groß schiene, fällt auf der ersten ganz klein in die Augen. Im Jahr 1741. that er eine Reise in sein Vaterland, kam aber noch vor Ausgang des Jahrs wieder zurücke nach Rom, allwo er seit dem Jan. dieses Jahrs das Protectorat von der Kron Portugall führet.

Im Jahr 1742. hat endlich der Pabst die bisherige Streitigkeit wegen des Juris Patronatus über die Capelle des heiligen Andrea Corfini in der Haupt-Kirche zu St. Johannis im

Lateran, worüber bisher die Überbringung der Leiche Clementis XII. aus dem Vatican nach der gedachten Capelle ausgesetzt geblieben, nach dem Wunsche des Cardinals und Hauses Corsini entschieden, worauf denn auch den 1. Jul. die Überbringung der Päpstlichen Leiche nach der gedachten Capelle erfolgt ist.

XXIV.

Vincentius Bichi,

ein Toscaner.

geb. 1668. Card. 1731.

Dieser Cardinal, der ehedessen ein rechter Zanck-Äpfel zwischen dem Portugiesischen und Päpstlichen Hofe gewesen, ward den 2. Febr. 1668. zu Siena, einer berühmten Stadt im Florentinischen, zur Welt geboren. Er ist ein Nepote des Cardinals Caroli Bichi, der im Jahr 1718. gestorben ist. Wo und was er studirt, ist nicht bekannt, so viel aber gewiß, daß ihm sein Better, der ietztgedachte Cardinal zu verschiedenen Bedienungen und kleinen Gouvernements am Päpstlichen Hofe behülfflich gewesen. Er ward hernach Cammer-Clericus, und endlich unter dem Titel eines Erzbischoffs von Caodicâa an. 1702. als Nuncius in die Schweiz geschickt, wo er sich bis 1709. befunden.

Im Jahr 1710. ward er an des zurücke beruffenen Cardinals Conti Stelle zum Nuncio
in